



Er lebt seit 25 Jahren in Geltendorf: Pfarrer Hans Schneider inmitten seines mit Büchern gefüllten Arbeitszimmers. Bild: fh

## Kein Grund zum Gehen

Geltendorfs Pfarrer Hans Schneider wirkt seit 25 Jahren im Ort

### Geltendorf (fh).

„Es hat nie einen Grund gegeben, wegzugehen“, lacht Geltendorfs Pfarrer Hans Schneider, wenn er auf die 25 Jahre zurückblickt, in denen er nun schon Seelsorger des Ortes ist. Ein Vierteljahrhundert nämlich ist er nun in Geltendorf tätig.

Wenngleich das für andere Pfarreien eine lange Zeit ist, in Geltendorf hat das lange Ausharren der Ortsgeistlichen schon Tradition. So wirkte sein Vorgänger Pfarrer Josef Unsin ganze 40 Jahre in der damals noch sehr ländlich geprägten Gemeinde. Am 1. Oktober 1965 wurde Hans Schneider dann als dessen Nachfolger von Bischof Josef Stimpfle ernannt. Schon damals mit dem festen Auftrag, ein Pfarrzentrum in der wachsenden Gemeinde zu errichten. „Ich war damals mit 31 Jahren der jüngste Pfarrer in der Diözese“, erinnert sich Schneider noch genau an jene Jahre, die auf seine Zeit als Kaplan in Pfaffenhofen an der Ilm und in St. Moritz in Augsburg folgten. Nur das Baugrundstück war für die neue Kirche schon vorhanden. Ihre Einweihung folgte 1970, der Kindergarten konnte 1973 seinen Betrieb aufnehmen, die Orgel erklang erstmals 1976. 1981 war die Fertigstellung des Pfarrzentrums mit der feierlichen Orgelweihe besiegelt. Dies, zusammen mit den Festlichkeiten zur 1000-Jahr-Feier, waren sozusagen die äußerlichen Höhepunkte im Leben des Geltendorfer Pfarrers. „Die kleinen Freuden aber“, bekennt er, „die sind noch wertvoller“. Die erfährt der passionierte Religionslehrer, der auch Schuldekan ist, vom täglichen Umgang mit den Geltendorfern, mit

denen er schon viele frohe Feste gefeiert, aber auch schon viel Leid geteilt hat. „Das verbindet eben auch“, sinniert der Jubilar über seine Gründe, nie gewechselt zu haben. Außerdem hat das stetige Wachstum Geltendorfs auch immer wieder für Erneuerung gesorgt: „Das hält lebendig.“

Ein weiterer Grund, warum es Hans Schneider in Geltendorf nie zu eng geworden ist, ist seine Reiselust. Er war es auch, der die Kontakte mit der Partnergemeinde St. Victor in Frankreich knüpfte und zu einer seltenen Blüte brachte. Der aus der Tschechoslowakei stammende, und nach der Vertreibung in Augsburg aufgewachsene Theologe hat da schon wieder neue Pläne. „Die Fühler sind schon ausgestreckt in die Tschechoslowakei.“ In Marienbad hatte er so vor kurzem die erste Gelegenheit, wieder eine Messe zu feiern. Der dortige Pfarrer bezeichnete es gar als Primiz: „Die erste Messe in der Heimat ist wie eine Primiz.“ Dazu kommen andere Fahrten, wie etwa nach Israel, die zusammen mit Geltendorfern unternommen werden. „Wir sind eine homogene Gruppe“, schätzt Schneider das Verhältnis zu den Geltendorfer Christen ein, auch Fremde dürfen jederzeit dazukommen.

Vor der nächsten Reise wird aber erst einmal gefeiert. Den Festgottesdienst wird Domkapitular Monsignore Dr. Georg Schmuttermayr ab 10 Uhr in der Pfarrkirche feiern, um 15 Uhr wird er die restaurierte Orgel in St. Stefan segnen, an deren herrlichem Klang sich die Zuhörer dann in einem Konzert erfreuen können. Danach wird im Pfarrsaal weitergefeiert.